

Ausgabe 3 / September 2016

# bei uns

WOHNEN MIT HAMBURGER GENOSSENSCHAFTEN



lehrerbau



Mitglieder-  
versammlung  
der Lehrerbau ▶03

Mieterfest in Eilbek ▶11

## NACHBARSCHAFTSFESTE IN EILBEK UND GROSS BORSTEL



# LIEBE MITGLIEDER,



in unserem 90. Jahr haben wir 90 Wohnungen an unsere Mitglieder übergeben können. Darüber haben wir im Juni ausführlich auf unserer Mitgliederversammlung berichtet.

Dort stellten sich die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, deren Amtszeit nach drei Jahren endete, zur Wiederwahl. Diesmal war es etwas anders, denn Ursula Manthey-Neher schied nach 27 Jahren aus dem Aufsichtsrat aus. Als sie 1989 in das Gremium eintrat, hieß dessen Vorsitzender noch Speßhardt; der Vorstand wurde von

den Herren Matz, Pinkus und Schwenke gebildet. Bundeskanzler Helmut Kohl hatte noch nicht einmal die Hälfte seiner Amtszeit hinter sich. Einige unserer Wohnanlagen standen noch gar nicht, sie wurden erst in der Amtszeit von Frau Manthey-Neher errichtet. Sie war Schriftführerin und lange Vorsitzende des Revisionsausschusses. Ihre kritischen Anmerkungen und Kommentare waren im Aufsichtsrat immer gern gehört – und forderten den Vorstand manches Mal heraus.

Es ist beeindruckend, dass jemand wie Ursula Manthey-Neher Verantwortung übernommen und sich gesellschaftlichen Problemen, die auch uns als Genossenschaft betreffen, konstruktiv gestellt hat. Mitgestalten statt Probleme zu suchen, um diese zu beklagen – solch ein Mensch ist Ursula Manthey-Neher. Unsere Genossenschaft ist ihr zu großem Dank verpflichtet.

Volker Emich

Martin Siebert

Vorstand der Lehrerbau



**04** Unsere Wohnanlagen: VE21 in Wandsbek



**12** Nachbarschaftsfest in Groß Borstel



**16** Auf Großer Fahrt: Horst Rodig wollte Seemann werden

## UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 03 ▶ Mitgliederversammlung der Lehrerbau
- 04 ▶ Unsere Wohnanlagen: Die VE 21 in Wandsbek
- 08 ▶ Lehrerbau-Vorstand Volker Emich antwortet Prof. Ingrid Breckner
- 09 ▶ Buchtipp Hamburg mit dem Rad entdecken
- 11 ▶ Mieterfest in Eilbek
- 12 ▶ Nachbarschaftsfest in Groß Borstel
- 13 ▶ Versicherungsproblem Starkregen
- 14 ▶ Lehrerbau contra Airbnb
- 15 ▶ Malteser laden litauische Kinder auf Reiterhof ein

## UNSERE GENOSSENSCHAFT

- 16 ▶ Lehrerbau-Mitglied Horst Rodig berichtet über eine „etwas andere Reise“
- 17 ▶ Leserbrief
- 18 ▶ 40 Jahre Kirchdorf-Süd

## UNSER HAMBURG

- 19 ▶ Gute Geschäftsidee: Lemonaid
  - ▶ Die Nacht der Kirchen
  - ▶ „Hello Hamburg“ für Neu-Hamburger
- 20 ▶ Internationales Maritimes Museum
- 21 ▶ Schufa-Einträge
- 22 ▶ Wie ich es sehe
  - ▶ Streitfall Treppenhaus

## UNSERE FREIZEIT

- 23 ▶ Friedhof Ohlsdorf: Gedenkstätte und Park

## UNSER SERVICE

- 24 ▶ Preisrätsel
- 25 ▶ Jahresgewinnspiel 2016 – die zweite Runde
- 26 ▶ Angebote für Genossenschaftsmitglieder
  - ▶ Impressum
- 28 ▶ Hamburg-Tipps



## MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER LEHRERBAU



Fotos: stahlpress

# „DIVIDENDE ALS SAHNEHÄUBCHEN“

**Am 29. Juni kamen die Mitglieder der Lehrerbau im Osten der Stadt in der Deutschen Jugendherberge Horner Rennbahn zusammen. Der Vorstand zog die Bilanz des erfolgreichen Jahrs 2015.**

Bei sommerlichen Temperaturen fanden rund 50 Mitglieder den Weg in die Jugendherberge im Stadtteil Horn. In harmonischer und vertrauensvoller Atmosphäre berichteten die Vorstandsmitglieder über das vergangene Jahr. Martin Siebert präsentierte erfreuliche Zahlen zur geschäftlichen Entwicklung der Lehrerbau. Der Jahresüberschuss 2015 betrug bei der Bilanzsumme von 92,9 Millionen Euro satte 3,5 Millionen Euro – Rekordergebnisse in der Geschichte der Genossenschaft! „Es war ein herausforderndes, aber auch ein erfolgreiches Jahr. Die niedrigen Zinsen ermöglichen uns trotz der sehr hohen Kosten wieder Neubau in nicht unerheblichem Umfang. Wirtschaftlich war es eines der besten Jahre der Lehrerbau, daher konnten wir auch 2016 auf eine Anpassung der Nutzungsgebühren verzichten“, sagte Siebert.

194.000 Euro werden für das Jahr 2015 als Dividende ausgeschüttet, mithin 60,92 Euro für jedes Mitglied. „Die eigentliche Rendite ist bei uns aber das günstige Wohnen. Die Dividende ist nur das Sahnehäubchen“, betonte Siebert: „Das Mietniveau bei der Lehrerbau ist ungefähr so hoch wie das der Einstiegsmietten im sozialen Wohnungsbau.“ Konkret heißt das für die Mieter der

Lehrerbau: Sie bezahlen nur 6,53 Euro pro Quadratmeter. Zum Vergleich die Durchschnittsmiete in Hamburg: 10,20 Euro pro Quadratmeter.

Vorstandsmitglied Volker Emich richtete seinen Blick auf die aktuellen Bauvorhaben, insbesondere das große Projekt am Wöschenhof in Tonndorf, und sprach über die weiteren Planungen. So seien am Wöschenhof in drei Häusern 90 neue Lehrerbau-Wohnungen mit knapp 6.700 Quadratmetern Wohnfläche entstanden. Weitere Neubauten sind auf dem Genossenschaftsgrundstück am Rimbeweg (Lokstedt) und im Pergolenviertel (Barmbek) geplant. Außerdem konnte die Lehrerbau ein Grundstück an der Koppelstraße in der Nähe von Hagenbecks Tierpark für die Erstellung einer Wohnanlage erwerben. Keine Selbstverständlichkeit, so Emich: „Der Neubau ist aufgrund der teilweise abwegig hohen Grundstücks- und Baukosten eine enorme Herausforderung für eine Genossenschaft mittlerer Größe.“

Rückblickend erläuterte Emich die Instandhaltungskosten des Jahrs 2015 detailliert und nannte die Aufgabenschwerpunkte im vergangenen Geschäftsjahr. Außerdem berichtete er über die personellen Veränderungen im Hausmeisterwesen und bei den

anderen Angestellten der Lehrerbau.

Auf den Bericht des Aufsichtsrats und die Berichte aus den Ausschüssen des Aufsichtsrats folgten die Beschlüsse, von denen alle wichtig einstimmig gefasst wurden. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die Mitglieder Azita Antoniadis und Rüdiger Stierner für drei weitere Jahre gewählt.

Bei der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder demonstrierten die Mitglieder erneut genossenschaftliche Geschlossenheit – Gegenstimmen: Fehlanzeige! Abschließend folgten Gespräche mit Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern über kleinere und größere Probleme in den Wohnanlagen. Emotionaler Höhepunkt der Veranstaltung war die Verabschiedung des langjährigen Aufsichtsratsmitglieds Ursula Manthey-Neher. Die Vorstandsmitglieder Volker Emich und Martin Siebert bedankten sich bei der scheidenden Vorsitzenden des Revisionsausschusses mit warmen Worten und einem großen Blumenstrauß (Foto oben rechts).

(vs)

## DER NEUE AUFSICHTSRAT

**Hans-Jürgen Krückemeier (Vorsitzender), gewählt bis 2017**

**Rüdiger Stierner**

**(Stellvertretender Vorsitzender),**

**Azita Antoniadis,**

**Annette Noch,**

**Reinhard Schimnick,**

**Maico Smyczek,**

**gewählt bis 2019**

**gewählt bis 2019**

**gewählt bis 2017**

**gewählt bis 2018**

**gewählt bis 2018**



# DIE „VE 21“: ALLES SO SCHÖN GRÜN HIER

Foto: stahlpress

**Gegenüber der in sattes Grün eingebetteten Wohnanlage in Wandsbek-Marienthal befindet sich eine Stadtteilschule, die 2014 nach Max Schmeling benannt wurde. Der legendäre Sportler hat sich mit seinen Fäusten erfolgreich durch das Leben geboxt. Wenn Lehrerbau-Mieterin Erna Jöckel aus ihrem Wohnzimmerfenster auf den mächtigen Laubbaum schaut, erlebt sie nahezu täglich, dass es nicht nur unter den Menschen oft brutal zugeht, sondern auch im Tierreich: Dreimal hat ein Taubenpaar in diesem Jahr in der Krone gebrütet – nur ein Küken überlebte.**

Erna Jöckel ist zweimal verwitwet. Erst hat sie ihren Ehemann verloren, vor vier Jahren dann ihren langjährigen Lebensgefährten. Den Lebensmut hat die 81-Jährige aber nicht verloren. Sie hat vier Kinder und sieben Enkel, die bei ihr regelmäßig vorbeischaun oder von ihr in Berlin und Ostfriesland besucht werden. In Hamburg leben zwei Söhne, die ihr die schweren Getränke in den ersten Stock hochschleppen und regelmäßig vorbeikommen. Dass sie sich wohlfühlt, liegt nicht nur an den vielen Kontakten und der guten Nachbarschaft, sondern auch an ihrer Wohnung. Besonders liebt sie ihr 23 Quadratmeter großes Wohnzimmer, aus dem heraus sie die Tierwelt beobachtet.

Besonders gut sei der Kontakt zu den Mitbewohnern auf der gleichen Etage, sagt Erna Jöckel: „Wir haben uns von Anfang an gemocht.“ Die Nachbarn holen ab und zu für sie ein. Probleme im Haus gebe es nicht, auch nicht mit ihrem Rollator, auf den sie nach fünf Hüftoperationen angewiesen ist. Die Gehhilfe steht seit fünf Jahren im Treppenhaus bei den Briefkästen: „Ich habe damals alle Nachbarn gefragt, ob sie etwas dagegen hätten. Hatte aber niemand.“ Auch sonst sei das Klima im Haus bestens, schwärmt die Seniorin, die einmal in der Woche zum Einkaufen geht, die Rücktour aber per Taxi absolviert. Wenn die unter ihr wohnende allein-



stehende Dame im Urlaub ist, schaut Erna Jöckel regelmäßig nach, ob alles in Ordnung ist. Und als vor Jahren nach einem Starkregen Wasser durch die Kellersohle drückte, hätten nahezu alle Bewohner mit angepackt: „Auf die Idee, die Lehrerbau anzurufen, sind wir gar nicht gekommen.“

„Fragen Sie, was wollen Sie noch wissen?“, ermutigt die Seniorin den Gast, während sie leckere Kekse und frisch gebrühten Kaffee kredenzt. „Das schwarze Zeug sieht aus wie Rattengift, nicht wahr?“, scherzt sie und schmunzelt. Es genügt ein Stichwort, und dann legt Erna Jöckel los. Besonders gerne spricht sie über Tiere, die sie sehr liebt. Auf ihrem Sofa hocken zwei Katzen eng aneinandergekuschelt. Die Stofftiere sehen erstaunlich echt aus, können aber nur auf Knopfdruck batteriebetrieben miauen. „Wenn ich nicht so oft wegfahren würde, hätte ich mir längst eine richtige Katze angeschafft“, bedauert die Tierfreundin, die sich alternativ um die im Grünstreifen zwischen den Häusern umherflatternde Vogelwelt kümmert.

Seit 25 Jahren wohnt Erna Jöckel in der 1963 fertiggestellten Wohnanlage, deren Bau von einer Naturkatastrophe überschattet wurde. Mitten in der Planungsphase kam am 16. Februar 1962 eine schwere Sturmflut über Hamburg. Dabei verloren 315 Menschen ihr Leben. Tausende wurden obdachlos, Wohnungen waren knapp. Die Genossenschaft reagierte auf die Not und überarbeitete die Neubauplanung. So kamen einige zusätzliche Geschosse hinzu. „Ansonsten hätten wir in der VE 21 womöglich nur zweigeschossige Bauten“, mutmaßt Lehrerbau-Vorstandsmitglied Volker Emich. Jetzt befinden sich dort auch Häuser mit drei oder vier Geschossen. „Unser Grundstück liegt am Ende einer Sackgas-



Impressionen aus der Bau- und Anfangszeit der Wohnanlage an der Oktaviostraße (oben). Mieterin Erna Jöckel auf ihrem geliebten Balkon.

se. Es gibt keinen Durchgangsverkehr. Die Häuser verteilen sich in einer parkartigen Landschaft“, beschreibt Emich die herausragende Lage der Lehrerbau-Siedlung. Die Abstände zwischen den Häusern sind vergleichsweise groß. Die Erdgeschosswohnungen haben Terrassen, die die Bewohner nach ihrem Geschmack bepflanzen und pflegen. „So ergibt sich ein buntes Bild“, sagt Emich, „man ist mitten in der Stadt, soweit man Wandsbek-Zentrum noch als mitten in der Stadt bezeichnen kann, und diese Ruhe ist schon beeindruckend.“ Weiterer Vorteil für die Mieter: Sie schauen von allen Wohnungen ins Grüne.

Und dort gibt es reichlich zu sehen. Seitdem der Baum vor ihrem Fenster und zahlreiche andere Gewächse ausgedünnt worden sind, hat Erna Jöckel mehr Licht in ihrer Wohnung und kann die Naturschauspiele noch besser beobachten. Vor allem im Winter, wenn sich zahlreiche Vogelarten

ein Stelldichein auf ihrem Balkon geben. „Bis zu 18 Grünlinge streiten sich dann um das Futter“, erzählt die Tierfreundin. Neben den „Norwegern“ gehören Kohlmeisen und Dompfaffen zu den häufigsten Gästen. Im Baum vor ihrem Wohnzimmerfenster hat in diesem Jahr ein Taubenpärchen mehrmals gebrütet. „Immer wenn das Weibchen Schichtwechsel haben wollte, hat es gegurrt, dann kam das Männchen und hat es abgelöst. Auch umgekehrt hat das so funktioniert.“ Der Kindersegen sei leider nicht so groß gewesen, bedauert Erna Jöckel. Die ersten beiden Jungen hätten die Krähen geholt, das zweite Gelege sei der nassen Witterung zum Opfer gefallen. Erst beim letzten Versuch hat ein Küken überlebt, das im letzten Moment vor den Krähen auf den Balkon flüchten konnte.

Auch unten auf dem Rasen ist fix was los, wenn die Kaninchenfamilien und Eichhörnchen über den Rasen huschen. Doch



immer wieder störten Tier-Dramen die Idylle, berichtet Erna Jöckel: „Einmal hat sich eine Krähe einen jungen Buntspecht geschnappt und ist mit ihm weggeflogen. Das arme Tier hat herzerreißend laut um sein Leben geschrien, es war kaum auszuhalten.“ Das erbärmliche Wehklagen des hilflosen Jungvogels habe noch lange in ihren Ohren nachgeklungen.

Lieber erinnert sich Erna Jöckel an die Feier anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Wohnanlage im Vereinsheim des WTSV Concordia. Ansonsten gebe es – im Gegensatz zu früheren Zeiten – keine Feste mehr an der Oktaviostraße, bedauert sie: „In unseren ersten zwei, drei Jahren hier haben die noch stattgefunden, doch irgendwann ist das eingeschlafen.“ Auch das einst ein Dutzend Frauen zählende Damenkränzchen, das sich an Geburtstagen zum Sekstfrühstück getroffen hat, gibt es nicht mehr. „Die sind fast alle tot.“ Heute lebten viele

junge Leute hier, die leider meist unter sich bleiben wollten.

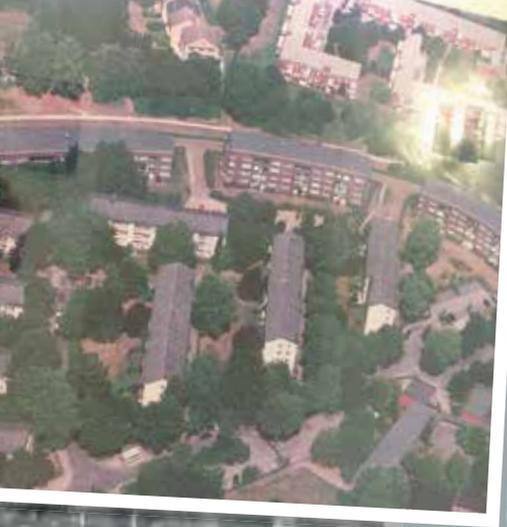
Sonst hat Erna Jöckel kaum etwas auszusetzen. Sie genießt die Ruhe in der Wohnanlage, die „sehr, sehr sauber“ ist. Hin und wieder muss sie sich darüber ärgern, wenn Unkundige ihren Biomüll samt Plastiktüte in die grüne Tonne geworfen haben. „Wenn ich noch könnte, würde ich das Plastikzeugs rausholen.“ Kann sie leider nicht mehr – die Hüfte ...

Ein dickes Lob bekommt der neue Hausmeister Jürgen Keller. Er sei „sehr, sehr fleißig“, sagt die langjährige Bewohnerin, „er ist sehr beliebt, wir freuen uns, dass wir ihn haben. Wenn mal was anliegt, wird es sofort erledigt.“ Zuletzt seien die Fenstergriffe schwergängig gewesen. Nachdem der Hausmeister sie einmal durchgeölt hat, funktionieren sie wieder einwandfrei. „Herr Keller geht mit Freude an die Arbeit und



hat sich zunächst die Gartenanlage vorgenommen. Dadurch ist vieles wieder licht und hell geworden. Wir sind mit ihm sehr zufrieden“, stimmt Volker Emich in die Lobeshymne ein. Emich kennt die Wohnanlage gut: „Früher hat einer meiner Onkel, der Bruder meines Vaters, mit seiner Frau und Tochter dort gewohnt.“ Obwohl der Onkel 2001 ausgezogen ist, wird das Lehrerbau-Vorstandsmitglied noch heute darauf angesprochen, ob es denn mit Hans Emich aus der Oktaviostraße 110 g EG verwandt sei.

Eines möchte Erna Jöckel am Ende des Gesprächs noch unbedingt loswerden:



Die Wohnanlage in Wandsbek-Marienthal aus der Luft, in früheren Tagen und heute (rechts).



Damals (oben) und heute (rechts): Es ist deutlich zu erkennen, dass die Wohnanlage im Lauf der Jahre immer grüner wurde.

„Wenn ich jemanden erzähle, dass ich für meine 68 Quadratmeter große Wohnung 517 Euro Warmmiete inklusive Treppenhäusreinigung zahle, sagen alle: Das ist ja geschenkt.“

Zum Abschied knipst der Reporter auf dem Balkon noch ein paar Fotos. Die gelernte Gärtnerin und Floristin zeigt auf einen Bottich, in dem sie Kartoffeln anbaut. Im ersten Jahr erntete sie zwölf, im zweiten 22 Knollen. Ob 2016 ein Rekordjahr wird? (vs)

**INFO: VE 21**

**Baujahr:** 1963

**Bezug:** 1963

**Architekten:**

Hans-Georg Tinneberg

**Lage:** Oktaviostraße 110a - 116c  
22043 Hamburg

**Wohnungen:**

122 Wohnungen

**Wohnfläche:**

circa 7.900 Quadratmeter

**Besonderheiten:**

Die Wohnungen sind in eine parkartige Landschaft eingebettet.

**Modernisierungen:**

**Innen:** Sanitär, Elektro 2003

**Außen:** Überarbeitung der Fassaden, Dachdämmung, Balkone und Fenster 2011/2012

**Grundstücksgröße:**

circa 17.500 Quadratmeter

**Modernisierungen:**

Anfang der 1990er-Jahre wurden die Fassaden, die ursprünglich aus Rotklinker bestanden, wärmedämmung. Gleichzeitig wurden neue Fenster eingebaut. Die Fassade erstrahlt in verschiedenen Farben und das Erscheinungsbild wurde insgesamt noch freundlicher, wobei Farbe natürlich immer subjektiv zu sehen ist. Immerhin war die Wärmedämmung so gut, dass die Lehrerbau vor wenigen Jahren nur einen Neuanstrich aufbringen musste. Die Dämmung ist bis heute intakt.



Fotos: Lehrerbau



## „GENOSSENSCHAFTEN WERDEN IHRER SOZIALEN VERANTWORTUNG GERECHT“

**Replik: HLB-Vorstandsmitglied Volker Emich (Foto) antwortet Prof. Ingrid Breckner.**

In der Ausgabe 2/2016 veröffentlichte die *bei uns* im Juni ein Interview mit Prof. Ingrid

Breckner von der HafenCity Universität Hamburg, das unser Redakteur Volker Stahl geführt hatte. Die Lehrerbau ließ die Aussagen der Stadtentwicklungsexpertin unkommentiert, weil es sich um einen abgeschlossenen Beitrag handelte. Ingrid Breckner hat im Gespräch einige Schlagworte in den Raum geworfen, die beim Vorstand der Lehrerbau auf Kritik gestoßen sind. HLB-Vorstandsmitglied Volker Emich fasst die Position der Genossenschaft im folgenden Beitrag zusammen:

„Worte wie Handelskapitalismus scheinen mir ein wenig aus der Zeit gefallen zu sein, besonders wenn es ansonsten um Wohnungsbau geht. Wir leben in einer Wertegesellschaft mit marktwirtschaftlicher Orientierung. Jeder geht seinen Weg und ist ‚seines Glückes Schmied‘. Es gibt auch Menschen, die ein gutes Einkommen haben und die teure Wohnungen bezahlen können. Auch diese Menschen haben ein Recht auf Stadt.

Aber gerade wir als Baugenossenschaften sind für die Menschen mit wenig Einkommen da. Vor allem wir sorgen – zusammen mit der städtischen SAGA GWG – dafür, dass es in Hamburg bezahlbaren Wohnraum gibt. Nicht bei jeder Sozialwohnung, die aus der Bindung fällt, wird automatisch die Miete verdoppelt. Nein, bei uns bleibt die Miethöhe bestehen und wird über die Jahre quasi nur an die allgemeine Preissteigerungsrate angepasst. Ebenso sind wir es, die Jahr für Jahr Sozialwohnungen bauen, womit wir auch unserer sozialen Verantwortung gerecht werden.

Frau Breckner spricht über Versäumnisse des früheren Bausegnators Eugen Wagner (SPD), den sie für die heutige Knappheit an Wohnraum verantwortlich macht. Bei allem Respekt: Eugen

Wagner ist im Jahr 2001 aus dem Amt geschieden. Anschließend wurde unsere Stadt von einem CDU-geführten Senat regiert. Bausegnator war Mario Mettbach von der Partei Rechtstaatlicher Offensive. In der fast zehnjährigen Ägide von Bürgermeister Ole von Beust (CDU) wurde der Bau von geförderten Wohnungen gänzlich eingestellt. Auch der Wohnungsbau im Allgemeinen fand kaum statt. Dieses Versäumnis ist die Hauptursache für die heutige Wohnungsnot in unserer Stadt. Erst seit 2011 unter Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) hat der Bau von Sozialwohnungen wieder Fahrt aufgenommen. Und dafür darf er sich zu Recht feiern lassen.

Ob die Anzahl gebauter geförderter Wohnungen ausreichend ist, kann ich schlecht beurteilen. Meinem Gefühl nach ist sie das nicht. Die Anzahl der Wohnungsbewerbungen, die uns erreichen, sagen etwas anderes aus. Aber andererseits ist es so, dass der Senat bei allen Wohnungsbauplänen eine 30-prozentige Quote für geförderte Wohnungen durchdrückt. Dieses ‚Hamburger Modell‘ macht in Deutschland insoweit Schule, als dass es von vielen anderen Städten und Gemeinden übernommen worden ist. Uns als Genossenschaften ermöglicht dieser 30-prozentige Anteil den Zusammenschluss mit anderen Bauträgern. Diese bauen dann Eigentumswohnungen und teure Mietwohnungen und wir übernehmen den geförderten Teil. Übrigens kennen wir keine Traditions-genossenschaft, die sich aktuell beim Bau von Wohnungen, wie Frau Breckner behauptet, zurückhält. Im Gegenteil: Wir alle würden gern bauen, bekommen aber keine Grundstücke.

Auch bekommen wir nicht, wie behauptet, Grundstücke von der Stadt zugeschoben. Das wäre schön. Aber insgesamt zählt nur das Konzept beim Bieten für ein Grundstück. Wir bekommen keine Vergünstigungen gegenüber anderen Trägern, die auch gefördert bauen.

Eine weitere These von Frau Breckner ist, dass sich der Senat in Zukunft nur noch um den Osten der Stadt kümmern wolle, um



neue Flächen für den Wohnungsbau zu erschließen. Dabei würde der Süden der Stadt komplett vergessen und dadurch abgehängt. Bei ihrer Argumentation nehme ich an, dass sie sich gegen die Olympiabewerbung ausgesprochen hat. Schade, denn Olympia auf dem Grasbrook hätte gerade für Wilhelmsburg, die Veddel und Harburg einen enormen Schub mit sich gebracht. Der Anschluss über U-Bahnen, Brücken und Straßen wäre fantastisch gewesen. Die Elbinsel wäre wirklich in das Zentrum unserer Stadt gerutscht. Leider haben zu wenige die Chance für den Hamburger Süden durch die Olympiabewerbung erkannt. Aber gerade die Olympiakritiker sollten dem Senat nun nicht vorwerfen, er vernachlässige den Süden der Stadt. Wilhelmsburg und Harburg nun näher an die Stadt zu führen, kostet uns ohne die Bundesmittel für Olympia Unsummen. Das wird ein jahrelanger Prozess. Aber mit der Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße und dem Neubau von 2.000 Wohnungen auf dem ehemaligen Straßengelände wird dort schon etwas angeschoben. Das sollte gerade einer Stadtplanerin bekannt sein. Eine weitere Behauptung von Frau Breckner lautet, dass es in unserer Stadt Armutinseln gebe, besonders im Süden der Stadt. Das ist schwer zu beurteilen. Die Lehrerbau hat auch Bestand in Wilhelmsburg. Armutinseln kenne ich dort nicht. Sicherlich ist das Durchschnittseinkommen geringer als in Blankenese. Aber dort wohnen auch Menschen, die ganz normal arbeiten und Geld verdienen. Sicher gibt es auch andere, aber die werden von der Menge der Menschen geschluckt. Das ist die soziale Durchmischung, die immer propagiert wird. Übrigens: No-go-Areas hat es in Hamburg nie gegeben. Wo Frau Breckner dieses Gerücht her hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Da ist wohl viel Hörensagen im Spiel. Ganz schlimm finde ich abschließend die Aussage von Frau Breckner, dass Genossenschaften bei der Auswahl ihrer Mitglieder und somit ihrer Mieter migrantenfeindlich gesonnen sein sollen, und zwar so stark, dass sie Bewerber mit Migrationshintergrund ablehnten. Dazu kann ich nur ganz klar feststellen, dass für die Lehrerbau die Religion, Hautfarbe oder sexuelle Orientierung oder Neigung ihrer Mitglieder keine Rolle spielt. Das ist gut so und das bleibt auch so.“

## BUCHTIPP

von HLB-Mitarbeiterin  
Caroline Brandt-Illner



## EIN ESPRESSO IM BIKE-CAFÉ „ZWEIRADPERLE“

Hamburg ist nicht nur aus dem Flugzeug betrachtet eine grüne Stadt. Bäume und Sträucher finden sich nicht nur in Parks, sondern säumen zahlreiche Straßen und Wege; neuerdings werden sogar Dächer im großen Stil begrünt.

Wer die grüne Stadt nicht nur von oben, aus dem Auto oder dem Bus betrachten will, der schwingt sich am besten auf ein Fahrrad und entdecke entlang der 280 Kilometer langen Velo-Routen die interessantesten Winkel der Elbmetropole. Wer jetzt fragt: „Wo sind die denn?“, dem sei das kleine Büchlein der Hamburger Autorin Christiana Wetzel empfohlen. „Fahren Sie am Elbstrand mit Frachtern um die Wette, radeln Sie um die Alster oder machen Sie eine Espressopause im Bike-Café Zweiradperle“, schlägt die begeisterte Hollandradfahrerin vor.

„Rund um die Alster“, „Von Altona nach Willkomm-Höft“ oder „Reif für die Insel? Auf nach Wilhelmsburg“ heißen drei der vorgeschlagenen elf Touren. Hamburgs City und das Schanzenviertel dürften nicht nur Alteingesessenen und den meisten Touristen bekannt sein – wie wäre es deshalb mal mit einem Ausflug durch Hamburgs Obstgarten „Altes Land“? Deutschlands größtes zusammenhängendes Obstanbaugebiet beginnt nämlich schon auf hanseatischem Boden. Über die Elbbrücken geht’s nach Finkenwerder und weiter nach Neuenfelde, Francop und von dort entlang der Plantagen. Wer während einer Strampelpause den kleinen Führer zur Hand nimmt, erfährt, dass der Obstmarschenweg 85 Kilometer misst und nicht nur mit Obstständen zur Einkehr lockt, sondern auch mit „Lehrpfaden“.

Auch Kulturinteressierte kommen bei den Touren auf ihre Kosten. Im Alten Land sind am Wegesrand beispielsweise das Arp-Schnitger-Haus, die Kirche St. Pankratius oder der Museumshafen Finkenwerder zu besichtigen. Also, auf in die Pedale!

*Christiana M. Wetzel: Hamburg mit dem Rad entdecken, Bruckmann Verlag, München 2016, 144 Seiten, 13,99 Euro*



## HAMBURG FILMREIF

Das Herz von St. Pauli, Große Freiheit Nr. 7, Das gelbe Haus am Pin- nasberg, Soul Kitchen – Hamburg diente zahlreichen Filmen als Kul- lisse. Sogar ein James-Bond-Streifen wurde in der Hansestadt gedreht, na ja – zumindest einige Szenen. Spektakulär turnte Pierce Brosnan auf der Weltkugel herum, die auf dem Dach des Hotels Atlantic thront. Der Filmhistoriker Michael Töteberg hat die interessantesten Kino-Geschichten der „Filmstadt Ham- burg“ aufgeschrieben und stellt „Stars, Studios, Schauplätze“ in anschaulicher Weise vor.

Michael Töteberg: Filmstadt Hamburg, Kino-Geschichten ei- ner Großstadt: Stars, Studios, Schauplätze, VSA Verlag, Ham- burg 2016, 368 Seiten, 19,80 Euro *(vs)*

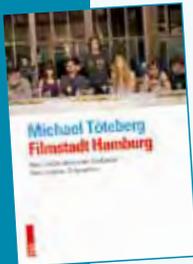


Foto: Noch

## MUSIK LIEGT IN DER LUFT

Mittlerweile ist es eine nette Tradition geworden: Im Sommer und in der Ad- ventszeit erfreuen die Ham- mer Bal- konsänger in der VE 10 (Horner Weg) alle Nachbarn mit je einem wunder- schön gemischten kleinen Konzert aus klassischen Madrigalen, Volkslied- ern aus aller Welt und einigen Klas- sikern aus der Rock- und Pop-Welt.

Die ersten vier Mitglieder sangen ge- meinsam in einem Chor. In der Zwi- schenzeit ist die kleine Gruppe auf neun Mitglieder angewachsen – auch eine Flötistin zählt jetzt dazu. Aller- dings hat der kleine Chor damit auch seine, oder besser gesagt: die Gren- zen des Balkons erreicht, der als Büh- ne dient. Weil es allen so viel Spaß macht, hat Johannes Ziemer, der Gastgeber und Mitinitiator der Bal- konsänger, aber schon angekündigt, im kommenden Jahr einen Auftritt beim Sommerfest im Innenhof durch- zuführen.

Bis dahin sollen neue Stücke hinzu- kommen. Das ist mit einer zeitlichen Herausforderung für die Gruppe ver- bunden, die ohne Chorleiter probt. Mit neuen Stücken hofft die Gruppe auch, aus den Zuhörern Mitsänger zu machen und den Abend mit einem kleinen nachbarschaftlichen Dinner für alle ausklingen zu lassen. Auch so kann man Nachbarschaft zum Klingen bringen. Die Mieter in der Wohnan- lage freuen sich schon darauf! *(an)*



Foto: Emich

Am Tag der Übergabe (v. l. n. r.): Der neue Hausmeister der Anlage Jürgen Keller, Haus- meister Tony Schmidt, Beatrice Janke und Caroline Brandt-Illner vom Vermietungsma- nagement, Hausmeister Stephan Mennicken

## EINZUG

### NEUE MIETER ZOGEN MIT STRAHLENDEN AUGEN IN DEN WÖSCHENHOF EIN

Ende Juli konnte die Lehrerbau die 90 neuen Wohnungen im Wöschenhof an die Erstbe- zieher pünktlich übergeben. Bei strahlendem Sonnenschein machte sich ein Team aus dem Vermietungsmanagement der Lehrerbau mitsamt Hausmeistern vor Ort an die Arbeit. Die Wohnungen waren kurz zuvor von der Baufirma übergeben worden und bei der Abnahme wurden noch einige kleine Mängel entdeckt, die aber die neuen Mieter nicht weiter störten: Sie wollten endlich in ihre Wohnung ziehen, auf die sie zum Teil sehr lange gewartet hat- ten. Auch dass die Treppenhäuser, die Keller und die Außenanlagen noch nicht ganz fertig waren, trübte die gute Stimmung nicht. „Wir sind froh, dass wir das Bauvorhaben pünkt- lich und ohne Überschreitung der Kosten abschließen konnten“, sagte das Vorstandsmit- glied Volker Emich. „Natürlich gibt es hier und da noch etwas zu tun, doch insgesamt sind die Wohnungen bezugsfähig und das ist das Wichtigste.“ Caroline Brandt-Illner vom Ver- mietungsmanagement: „Es ist ein schönes Gefühl zu sehen, mit welch strahlenden Augen die neuen Mieter die Häuser und vor allem ihre neue Wohnung zum ersten Mal betreten“. Übrigens: Alle Wohnungen sind mit einem Kabelanschluss der Firma Martens versehen. Das Unternehmen stellt den neuen Mietern für drei Monate ein kostenloses WLAN-Ange- bot zur Verfügung. Dafür sagt die Lehrerbau „herzlichen Dank!“ *(h/b)*





# MIETERFEST

## IN EILBEK

Stephan, Gökhan und Attila – die fleißigen Männer am Grill gerieten beim Brutzeln mächtig ins Schwitzen. Doch nicht nur die „glorreichen Drei“ hatten sich am 24. Juni beim Hoffest in der Wohnanlage Richardstraße (Eilbek) eingebracht. Zahlreiche Mieter steuerten etwas zum bunten Buffet bei, das mit Salaten, Süßspeisen, Brot und Bratwürsten lockte.

Viele der Eilbeker Nachbarn pflegen seit langem ein freundschaftliches Verhältnis zueinander, die Atmosphäre auf dem Fest war dementsprechend herzlich. Es wurde über alte Zeiten geplaudert und die neuen Mieter nutzten die Gelegenheit, erste Kontakte zu knüpfen. Viele Gäste kamen auch mit Vorstandsmitglied Volker Emich sowie den Mitarbeiterinnen Carolline Brandt-Illner und Beatrice Janke ins Gespräch. Der Lärm von der gegenüberliegenden Baustelle tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Das Fest dauerte bis weit in den Abend. Weil es zu später Stunde anfang zu regnen, wurde die Party kurzerhand in den Trockenkeller verlegt. Dort ging es feucht-fröhlich weiter.

Liebe Mitglieder, sollten auch Sie Lust auf einen gemütlichen Grillnachmittag haben, sprechen Sie bitte den Hausmeister oder die Mitarbeiterinnen im Büro der Lehrerbau an. Jede Feier stärkt den Zusammenhalt in der Wohnanlage!

(cb)





Foto: Lehrerbau



# NACHBAR- SCHAFTSFEST

IM ORTLEPPWEG/WARNCKESWEG IN GROSS BORSTEL

„Probieren wir es einfach mal!“, sagten sich drei langjährige MieterInnen dieser kleinen Lehrerbau-Wohnanlage in Groß Borstel, die von der Lage her sicher eine der schönsten ist. Der Vorstand signalisierte Zustimmung logistischer wie auch materieller Art, es wurden Einladungen geschrieben und in die HLB-Infokästen und jeden einzelnen Wohnungsbriefkasten gesteckt. Vom Inhalt so, dass niemand sich genötigt oder verpflichtet fühlen sollte! Als Termin wurde der 2. Juni, ein Sonnabend, angesetzt. Willkommene Unterstützung gab es durch einen Sportverein, der sich mit mehreren Zelten, diversen Sitzgarnituren, einem Gas-Grill und allerlei hilfreichen Extras einbrachte.

Am Veranstaltungstag hörte der Regen kurz nach 8 Uhr auf, worauf viele helfende Hände die Rasenfläche vor dem Ortleppweg 4 in eine Festwiese verwandelten, sehr zum Erstaunen der vorbeilaufenden Mieter. Gegen Mittag war alles fertig und die Sonne kam tatsächlich zum Vorschein, welches ein Glück!

Was folgte, übertraf alle Erwartungen und entwickelte sich zu einem fröhlichen Miteinander aller nur möglichen Altersgruppen. Beim heiteren Plaudern wurde manchmal gestaunt, wer alles in der Siedlung wohnt! Hofhund Sammy sorgte dafür, dass auch die Kinder ihren Spaß hatten – weil Sammy überhaupt kein Problem damit hatte, gefühlte 300 Mal hinter einem weggeworfenen Stock her zu rennen!

Die bereitgestellten Buffet-Tische waren nahezu überladen mit der Menge an mitgebrachten Kuchen, Getränken und Salaten – gute Voraussetzungen für ein genussvolles Schmausen. „Grillmeister“ Ingemar Pickrun aus dem Ortleppweg 1 wurde im doppelten Wortsinn zum „heiß begehrten Typ“ des Fests, indem er unentwegt die

bereitgestellten Schinken- und Thüringer-Grillwürste hin und her drehte.

Wie sagte doch der über 90-jährige Herr Lehrmann aus dem Ortleppweg 4: „Ich wohne nun schon so lange hier, aber so etwas hat es hier noch nie gegeben!“ Das war nur eine von vielen Dankesbekundungen. Vielleicht ist nur noch eins hinzuzufügen: Seit unserem Fest sieht man vermehrt Grüppchen fröhlich plaudernder Mieter zusammenstehen. Mieter, die sich eine Woche vorher noch gar nicht kannten!

Die gestellten Fragen nach einer Wiederholung erübrigen sich eigentlich: Im nächsten Jahr feiert unsere Wohnanlage ihren 60. Geburtstag – und das sollte doch eigentlich Anlass genug sein, oder? (gb)



# VERSICHERUNGSPROBLEM STARKREGEN

WENN WASSER DURCH DIE SOHLE DRÜCKT: HAUSRAT NUR DURCH ELEMENTARSCHADENVERSICHERUNG GESCHÜTZT

In letzter Zeit regnet es offenbar häufiger und stärker als früher. In der Sprache der Meteorologie (und der Versicherungen) handelt es sich dabei um Starkregenereignisse. Aber Vorsicht: Die sind oft nicht versichert.

Dabei fallen in fünf Minuten bis zu zehn Liter Regen pro Quadratmeter, oder sogar mehr. Das gab es früher nicht, oder zumindest nicht so oft – im Juni und Juli 2016 aber gefühlt fast jeden Tag. Dadurch steigt der Grundwasserspiegel immer mehr an. Außerdem wird immer weniger Wasser verbraucht. Die Sparmaßnahmen greifen. Beides zusammen führt dazu, dass das Erdreich bei Starkregen das anfallende Wasser nicht mehr in ausreichendem Maße aufnehmen kann.

Die Folge: Der Grundwasserspiegel steigt weiter an. Teilweise so stark, dass das Wasser durch unsere Kellersohlen drückt. Dies beobachten wir in den letzten Monaten und Jahren leider verstärkt. Bautechnisch lässt sich daran kaum etwas ändern. Eine Kellersohle kann nicht nachträglich nach unten abgedichtet werden. Irgendeine Fuge, durch die das Wasser alternativ nach oben drückt, bleibt immer. Eine Kellerwand kann man vielleicht noch von außen nachträglich abdichten, aber die Sohle eben nicht.

Was bedeutet dies für die von unseren Mietern in ihren Kellern gelagerten Sachen? Die Lehrerbau empfiehlt, das Eigentum niemals direkt auf dem Kellerboden abzustellen. Man sollte es immer auf ein Regal legen, oder wenigstens ein Kantholz oder Ähnliches unterschieben. Keinesfalls sollte man beispielsweise Pappkartons direkt auf dem Kellerboden lagern. Die Gefahr einer Durchfeuchtung ist zu groß.

Falls einige Sachen doch durch Wasser beschädigt wurden, stellt sich die Frage, wer haftet. Antwort: Grundsätzlich zunächst die Hausratsversicherung. Durch die Genossenschaft sind Schäden am Haus über eine Gebäudeversicherung abgedeckt. Zur Gebäudeversicherung gehört alles, was nicht aus dem Haus fällt, wenn man es gedanklich auf dem Kopf stellt. Die Einrichtung und das Eigentum sind somit über die Gebäudeversicherung der Lehrerbau nicht versichert. Diese reguliert nur Schäden am Gebäude. Alles andere ist über die Hausratsversicherung abgedeckt. Diese tritt auch bei Wasserschäden ein. Allerdings nur, wenn Leitungswasser bestimmungswidrig aus einer im Haus liegenden Wasserleitung austritt.

Bei Starkregenfällen handelt es sich nicht um Leitungswasser, das im Haus austritt, sondern um eine ganz normale Überschwem-

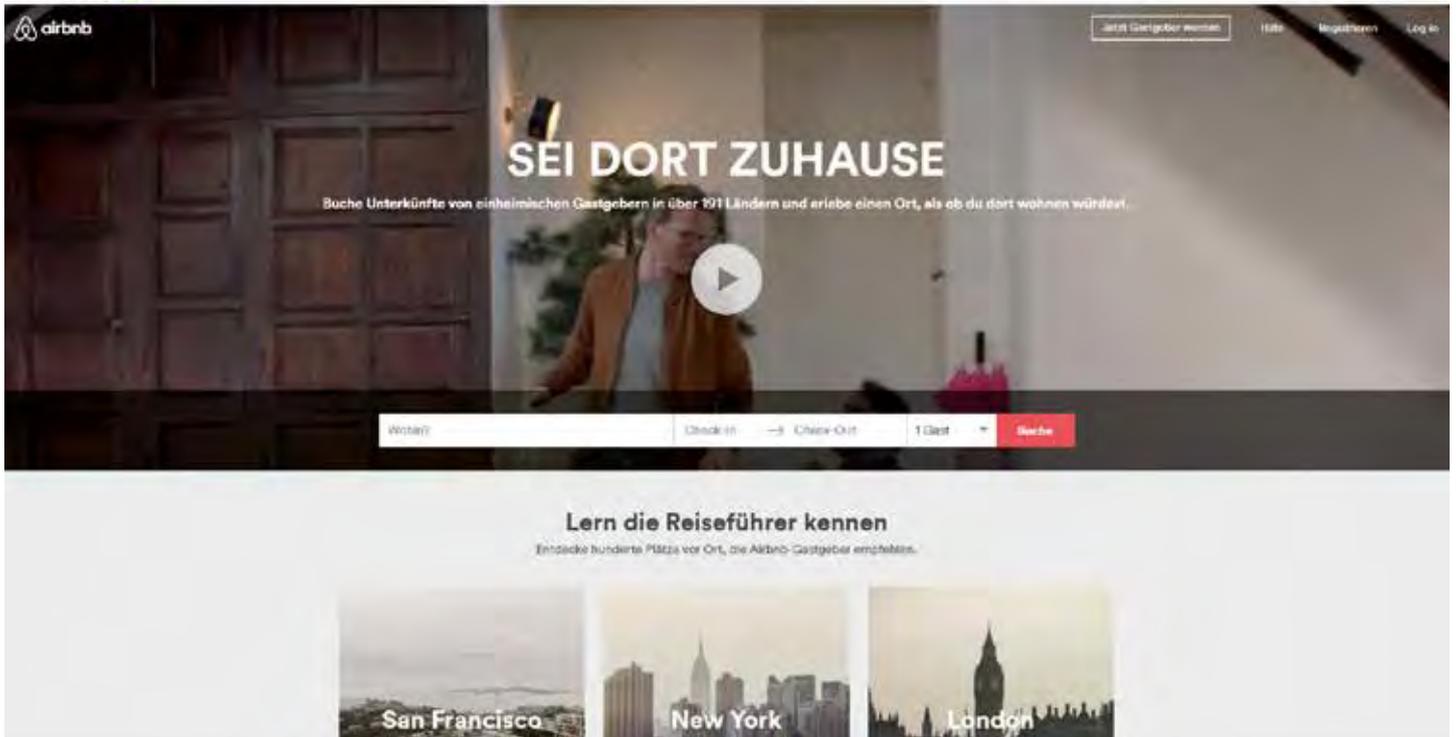
mung. Diese ist wiederum über die Hausratsversicherung nur gedeckt, wenn man zusätzlich eine Elementarschadenversicherung abgeschlossen hat. Dann darf das Eigentum auch im Keller bei einem Starkregenfall auf dem Kellerboden nass werden. Die Versicherung tritt für den Schaden ein.

Wir empfehlen Ihnen deshalb dringend den Abschluss einer Hausratsversicherung und, wenn Sie Sachen auf dem Kellerboden lagern, zusätzlich eine Elementarschadenversicherung. Weitere Auskünfte erteilen Versicherungsmakler oder Fachportale im Internet.

(ve)



Foto: Emich



SHARE ECONOMY VS. GENOSSENSCHAFTLICHE GEMEINSCHAFT

# Airbnb vs. Lehrerbau

**Airbnb – Werbeslogan: „Sei dort zuhause“ – ist wohl das bekannteste und erfolgreichste Unternehmen der Share Economy. Nicht mehr eine Ferienwohnung buchen oder in ein Hotel einziehen, sondern wie bei Freunden in deren Wohnung wohnen und das Reiseland, die Reisestadt kennenlernen, mit Einheimischen leben, sein wie ein Dortiger. Dieses Bild vermittelt Airbnb derzeit massiv durch Werbekampagnen im Internet und im konventionellen TV.**

Gemeinsam leben, essen, ausgehen und schlafen. Ein Bild der Freundschaft und Gemeinschaft wird gezeichnet. Doch was versteckt sich dahinter? Wenn man die Werbebilder außer Acht lässt, ist Airbnb nur eine geschickt gemachte (es sieht wirklich sehr hip aus) Vermittlungsagentur von Wohnraum für eine kurze Zeit, von einer Nacht bis hin zu einigen Wochen. Und immer ist es so, dass der eigentliche Wohnungsnutzer während der Mietzeit gar nicht in der Wohnung ist. Und das Ganze funktioniert natürlich gegen Geld; Airbnb lebt von der Provision, ist formal an dem gesamten Mietvorgang jedoch nicht beteiligt.

Was bedeutet dieses juristisch für den (Haupt-)Mieter? Die Antwort ist rechtlich eindeutig: Wenn der Nutzer einer Genossenschaftswohnung seine Wohnung ohne Genehmigung untervermietet, verstößt dies gegen geltende öffentlich-rechtliche Vorschriften wie das Zweckentfremdungsverbot (Bußgelder bis zu 50.000 Euro). Und er hinterzieht Steuern, wenn er seine Mieteinnahmen nicht als Einkommen beim Finanzamt geltend macht.

Das klingt außerordentlich saueröpfisch und nach Spielverderberei. Aber wir stellen unseren Mitgliedern Wohnraum zur Verfügung – Wohnraum für Singles, Paare und Familien. Nicht jedoch für Hamburg-Besucher, die entgeltlich eine Übernachtungsmöglichkeit suchen. Kein Mitglied hat einen Anspruch darauf, eine Wohnung bei uns zu mieten und sie dann gegen viel Geld weiterzuvermieten.

Auch bei unseren Mitgliedern konnten wir aber leider schon Vermietungen über Airbnb beobachten – für 50 Euro pro Nacht, bei einer Lehrerbaumiete von 550 Euro im Monat. Wer so handelt,



zieht einen Profit auf Kosten der Genossenschaft und auf Kosten aller Hamburger, die eine Wohnung suchen. Wir werden solches Vorgehen in Zukunft stärker beobachten und versuchen, diese Fälle aufzudecken.

Die Lehrerbau hat natürlich nichts gegen den Besuch von Freunden in einer genossenschaftlichen Wohnung. Aber von Freunden nimmt man kein Geld für die Übernachtung und Freunde sucht man nicht bei Airbnb. Auch bei der Notwendigkeit einer nichtgewerblichen Untervermietung einzelner Zimmer in persönlichen Notlagen finden wir oft eine Lösung.

Aber wer seine Wohnung gewerblich untervermietet, den erwarten im Interesse der übergroßen Anzahl unser Mitglieder eine Abmahnung und im Wiederholungsfall die fristlose Kündigung. In jedem Fall aber Hinweise an die Wohnungsaufsichtsbehörde und an das Finanzamt. Manchmal müssen sogar wir Lehrer streng sein ... (ms)



**MALTESER HILFSDIENST:  
LITAUISCHE KINDER ZU GAST AUF REITERHOF**

# MAL UNBESCHWERT DEN TAG GENIESSEN

Das Reiten auf echten Pferden und Ponys sowie die Affen, Giraffen und Löwen in Hagenbecks Tierpark werden die zwölf litauischen Kinder nicht so schnell vergessen, die auf Einladung der Hamburger Malteser den Reiterhof Holstenniendorf (Kreis Steinburg) besuchten.

„Das Reiten ist sehr, sehr cool“, sagt Gabija (12) auf Litauisch, während sich Kasparus (7) vor allem für die Paviane im Zoo begeistern konnte. Morgens eine schöne Dusche, danach ein leckeres Frühstück und anschließend unbeschwert den Tag genießen – das ist für Kinder wie Gabija und Kasparus alles andere als selbstverständlich. In ihrer Heimatstadt Šiauliai leben diese Kinder zum Teil in Haushalten, in denen fließend warmes Wasser Luxus ist. Armut, häusliche Gewalt, Alkohol und ähnliche Problematiken bestimmen den Alltag in ihren Familien.

Alles Glück dieser Erde – zumindest für eine Woche im Juni – lag deshalb für die kleinen Gäste auf dem Rücken der Pferde von Holstenniendorf. Fünfmal schon hat Familie Stolze vom Reiterhof „Alte Dorfschule“ Kinder aus Litauen bei sich aufgenommen. Die

Stolzes übernehmen Kost und Logis und kümmern sich um das Wohlergehen der kleinen Gäste. „Wenn man die Geschichten der Kinder hört und die Umstände kennt, unter denen sie leben, dann kann man gar nicht anders. Meine Frau und ich haben deshalb überlegt, was wir tun könnten“, sagt Gastgeber Olav Stolze, Leiter der Malteser Notunterkunft für Flüchtlinge in Hamburg. Mit den Maltesern Hamburg hat er viele Hilfstransporte nach Litauen gebracht und dort Freundschaften geschlossen. Und die Malteser Hamburg sind es auch, die bei diesem Projekt die Flüge für die Kinder und ihre drei Betreuerinnen finanzieren.



Fotos: Marco Heinen

Eine von ihnen ist die Lehrerin Onute Barauskaite. Sie arbeitet in einer der vier Kindertageseinrichtungen in Litauen, die mit Unterstützung der Hamburger aufgebaut werden konnten und in denen die Kleinen etwas Geborgenheit finden. „Wir sind auf Besuch bei Freunden, fühlen uns nicht als Fremde hier“, sagt die junge Frau.

Seit der Unabhängigkeit Litauens von der Sowjetunion gibt es die Partnerschaft zwischen deutschen Maltesern und den Litauern, die ihren Hilfsdienst 1991 offiziell gründeten. Deutsche Malteser, die schon einmal auf einer Tour ins Baltikum dabei waren, zeigen sich begeistert von der großen Gastfreundschaft vor Ort. Diözesanleiter Andreas Damm zum Beispiel: „Dass wir mithelfen können, ein wenig von dieser Gastfreundschaft zu erwidern, ist eine großartige Sache.“ (mhd)

## INFO

Litauenhilfe der Malteser Hamburg,  
Christian Budde, Tel.: 040 / 20 94 08 15,  
E-Mail: christian.budde@malteser.org



# DIE ETWAS ANDERE REISE

**Zweimal haben wir bei Windstärke 10 die Biskaya „durchritten“. Bei den an Deck hoch aufgetürmten Containern hatte der Wind eine große Angriffsfläche. Das Schiff rollte stark von Backbord nach Steuerbord, dann wieder zurück, und grub sich gleichzeitig mit dem Bug in hohe Wellenberge.**

Ich habe nicht gewusst, dass man bei diesem Seegang in einer Kojen von zweimal einem Meter in so viele unterschiedliche Positionen geschleudert werden kann. Unzählige blaue Flecken an allen Stellen des Körpers gab es dafür zur Erinnerung. Wenn sich der Atlantik etwas beruhigt hatte und die Sonne wieder schien, waren alle Gegenstände an Deck durch die inzwischen getrocknete Gischt von einer dicken Salzschrift überzogen. Sie schmeckte vorzüglich. – Weder meine mitreisende Frau noch ich hatten mit der Seekrankheit zu kämpfen, was uns bei der Besatzung hohes Ansehen verschaffte.



Das für alle gleiche, einfache Essen (Schiff: spanische Flagge, spanischer Kapitän, spanische Besatzung) war gewöhnungsbedürftig. Stets schwammen in der Suppe große Stücke Pansen. Da wäre mir beinahe das passiert, was der Atlantik mit seinem Sturm nicht schaffte. Auch der Gang auf die Toilette will bei Sturm gekonnt sein: Hose runter, mit zwei Händen an der Wand irgendwo Halt suchen und den Moment abpassen, in dem die Kloschüssel unter einem in der richtigen Position durchschwingt. Dann schnell fallen lassen. Mit etwas Übung gibt es eine hohe Trefferquote.

Im Hafen von Cádiz erlebten wir „Mann über Bord“. Einer der Decksleute war zwischen Bordwand und Kaimauer gestürzt, zum

Glück dabei nirgends angeschlagen. Sonst wäre er bewusstlos ertrunken, da der Unfall bei Dunkelheit und starker Strömung Richtung Gibraltar geschah. Fast alle vergleichbaren Unfälle enden tödlich, sagte der Kapitän. Dieser Seemann konnte von seinen schnell handelnden Kameraden unter Lebensgefahr gerettet werden. Im Krankenhaus wurden nur schwere Prellungen, ein Knochenbruch und Schürfwunden festgestellt.

Die Strömung im Hafen von Cádiz (circa hundert Kilometer nordwestlich von Gibraltar) war zeitweilig so stark, dass dadurch zu schwach bemessene Trossen brechen könnten, mit denen ein Schiff am Kai vertäut ist. Eine zurückschnellende gebrochene Trosse, dann wie eine Peitsche wirkend, kann einem den Kopf abschlagen. Trossenbruch habe ich im Sturm bei einem Schleppmanöver in der Nordsee miterlebt. Starke, stählerne Decksaufbauten wurden dadurch zertrümmert und von der See in Sekunden über Bord gewaschen. Das lehrt Demut vor den Naturgewalten.

Diese Reise war anstrengend und trotzdem entspannend, für mich unvergesslich. Wieder an Land plagten mich Schlafstörungen. Mir fehlten das Stampfen des Schiffs in schwerer See, der brüllende Sturm und das monotone Geräusch des Schiffsdiesels. Ich vermisse die aufrichtigen Seeleute: jeder von ihnen eine eindrucksvolle Persönlichkeit.

Manchmal denke ich daran, dass ich vor meinem Studium eigentlich Seemann werden und das Patent A6 (Große Fahrt) erwerben wollte. Das Leben hat anders entschieden, die Seefahrt mich jedoch nie losgelassen.

*(Horst W. Rodig)*

Die Lehrerbau überreichte Birte Bischoff anlässlich ihres runden Geburtstags einen Blumenstrauß. Diese Geste nahm die Mieterin aus der Blumenau 99a zum Anlass, sich bei der Genossenschaft zu bedanken. Wir dokumentieren das Schreiben mit Einverständnis der Verfasserin:

## LESERBRIEF

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*das ist ja mal eine Geburtstagsansage. Eine tolle Geste und ein super schön gelungener und gestalteter Kartengruß mit ansprechenden Wünschen zum runden Geburtstag – vielen Dank! Noch etwas persönlicher wäre er, wenn ihn jemand unterzeichnet hätte ...*

*Was ich bei der Gelegenheit noch sagen möchte:*

*Es ist für mich und meine Familie ein großes Vergnügen, ja ein Privileg, Mieterin in der Hamburger Lehrerbaugenossenschaft eG sein zu dürfen. Sie haben seinerzeit unserer fünfköpfigen Familie, zuvor in sehr beengten Wohnverhältnissen lebend, ein Zuhause geschenkt, wo alle Raum fanden und sich entfalten konnten.*

*Die erfolgte Sanierung der Wohnanlage ist ein Segen und ein architektonisch wirklich gelungenes Projekt; inklusive der Stelen zur Außenkennung, ein wirkungs- und stilvolles Marketing. Dazu die gepflegte Außenanlage – mit Mülltrennung!!! Auch der kleine, aber feine Spielplatz vor der Tür – super! Dazu Hausmeister, die vor Ort hilfreich und einsatzfreudig sind. Mein Dank geht an Sie alle, die das möglich machen und die MieterInnen mitnehmen, informieren sowie mit der HLB-Zeitschrift, den nachzuvollziehenden Geschäftsberichten und durch die Zusammenkünfte auf dem Laufenden halten. Fazit: Zwei unserer drei Töchter haben ihren kleinen Bausparvertrag, den sie von Geburt an hatten, nach ihrer Volljährigkeit aufgelöst und das Geld in der HLB angelegt.*

*Eine kleine Anekdote zum Schluss:*

*Leider hatte ich eine schwere Lungenentzündung über Weihnachten und auch noch an meinem 60. Geburtstag. Mein Hausarzt hatte mir eine Krankenhauseinweisung gegeben. Die Vorstellung, in einem kargen Krankenzimmer zu liegen, anstatt in unserer sonnendurchfluteten gemütlichen Wohnung, war für mich keine wirklich heilsame Option. Nun erobere ich in kleinen Schritten meinen normalen Alltag zurück und genieße die Großzügigkeit der Wohnung für kleine Spaziergänge, das Treppenhaus, die Stufen zum Briefkasten zum Fitwerden ...*

*Nochmals ein dickes Dankeschön!*

*Es grüßt Sie Birte Bischoff*



Foto: Lehrerbau



## VERDIENTER RUHESTAND

Nach erfolgreichen 15 Jahren bei der Lehrerbau ist Elke Laugallies (Foto) Ende Juli in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Unseren Mitgliedern ist sie in ihrer freundlichen und verbindlichen Art bestens bekannt; alle Fragen zur Betriebs- und Heizkostenabrechnung wurden von ihr immer zuverlässig und freundlich beantwortet. In unserer Genossenschaft hat sie diesen Bereich großartig bearbeitet, sie ist eine wirkliche Spezialistin in diesem nicht immer ganz einfachen Fachgebiet. Die Lehrerbau bedankt sich herzlich bei Elke Laugallies und wünscht ihr einen ausgefüllten Ruhestand und vor allem Gesundheit. Ihre Aufgaben wurden von Petra Lugo übernommen. (ms)

## NEUES MELDEGESETZ

Seit dem 1. November 2015 gilt das neue Meldegesetz, das die Vorlage einer sogenannten Wohnungsgeberbestätigung vorsieht. Die Lehrerbau stellt dieses Dokument nur für ihre im Nutzungsvertrag genannten Vertragspartner aus. Im Zuge der Neuvermietung einer Wohnung erhalten Sie durch uns eine Wohnungsgeberbestätigung. Diese legen Sie bitte beim Bezirksamt vor, damit Ihre Dokumente (Personalausweis, Pass) entsprechend registriert und geändert werden können.

Sollte durch Sie keine Anmeldung erfolgen, behält sich das Bezirksamt vor, ein Bußgeld zu erheben. (cb)

# 40 JAHRE KIRCHDORF-SÜD

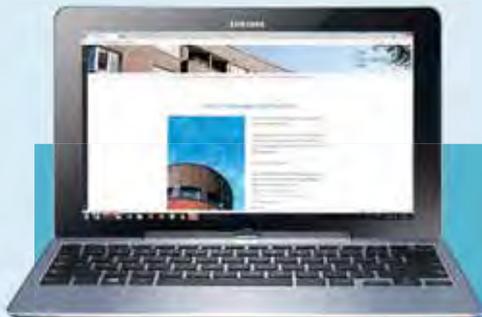
**Kirchdorf-Süd ist Hamburgs jüngste Großwohnsiedlung im Stil der 1960er- und 1970er-Jahre.** Auch die Lehrerbau verfügt dort über eine kleine Wohnanlage. Kirchdorf-Süd ist ein Stadtteil mit bewegter Geschichte, galt sogar einmal als „Problemviertel“ und war Sanierungsgebiet. Heute ist es ein bunter und beliebter Stadtteil, vor allem für Familien, junge und alte Hamburger mit Herkunft aus vielen Ländern.

Die dort tätigen Vermieter, die kommunale Wohnungsbaugesellschaft und viele Genossenschaften haben dies zum Anlass genommen, gemeinsam mit den sozialen Einrichtungen im Stadtteil ein großes Fest zu feiern. Und tatsächlich wurde es zu einem wunderbaren Beispiel für das friedliche Essen, Trinken, Musikhören und Feiern verschiedenster Menschen. Mit sehr viel Engagement hat das von den Wohnungsunternehmen getragene Stadtteilmarketing für ein abwechslungsreiches und tolles Fest gesorgt; auch das große Musikspektakel „48h Wilhelmsburg“ wurde dort eröffnet. Viele unserer Mitglieder haben mitgefeiert und so konnte man erleben, wie es auch geht: unabhängig von Alter und Herkunft, von Geschlecht und Religion hatten viele Menschen gemeinsam schöne Stunden.

(ms)



Fotos: privat



## HLB-WEBSITE NEU GESTALTET

Schauen Sie doch mal unter [www.lehrerbau.de](http://www.lehrerbau.de) nach! Die Genossenschaft hat ihre Website grundlegend überarbeitet – sie ist jetzt moderner und aufgeräumter; vor allem aber kann unsere Internetpräsenz jetzt besser auf mobilen Geräten gelesen werden. Neu ist auch ein Kontaktformular, mit dem Interessierte leicht und schnell eine E-Mail an die Lehrerbau senden können. Auf dem Smartphone reicht ein Klick, um uns anzurufen. Ausprobieren!

(ms)

## IMPRESSUM

Redaktion: Volker Emich (ve), Martin Siebert (ms), Volker Stahl (vs); Mitarbeit: Caroline Brandt-Illner (cb), Annette Noch (an), Malteser Hilfsdienst (mhd); Schlussredaktion: Folke Havekost (stahlpress Medienbüro)

Die Hamburger Lehrerbau (HLB) ist verantwortlich für die Seiten 2 bis 18  
Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG,  
Lokstedter Steindamm 74 a, 22529 Hamburg,  
Telefon 040 - 56 00 78 - 0,  
Telefax 040 - 56 00 78 29

## VIELFÄLTIG

## DIE NACHT DER KIRCHEN

„Lebe! Liebe! Lache!“, lautet das Motto der diesjährigen Nacht der Kirchen, bei der sich die christlichen Gemeinden der Hansestadt am 17. September auf besondere Weise präsentieren.

Mehr als 120 Kirchen öffnen von 19 Uhr bis Mitternacht ihre Pforten und bieten mehr als 600 Stunden kostenloses Programm an – Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Ausblicke von Kirchtürmen und noch vieles mehr. Zu den Höhepunkten zählt die zentrale Eröffnungsveranstaltung mit Musik und Talk, die in der Innenstadt (Spitalerstraße/Ecke Kurze Mühren) ab 17 Uhr gemeinsam mit dem NDR auf die Bühne gebracht wird. Eine Übersicht über alle Programmpunkte gibt es auf der Website.



Foto: Ole Ekhorff

Foto: NdkH

 [www.ndkh.de](http://www.ndkh.de)

## LEMONAID

## GUTE GESCHÄFTSIDEES

**Hamburg ist ein guter Ort für Menschen mit Geschäftsideen:** Das Start-up-Unternehmen Lemonaid wurde in diesem Jahr mit dem Deutschen Gründerpreis in der Kategorie Aufsteiger ausgezeichnet. Der „Saftladen aus St. Pauli“ (Eigenbezeichnung) stellt Limonaden und Eistees aus biologischen und fair gehandelten Zutaten her. Von jeder verkauften Flasche werden fünf Cent für Hilfsprojekte gespendet. Mehr als 1.200.000 Euro sind dabei bislang zusammengekommen. Vor sieben Jahren begann das Projekt in einem ganz kleinen Rahmen, heute beschäftigt Lemonaid 55 Mitarbeiter und die Getränke sind in mehr als 3.000 Gastronomiebetrieben erhältlich. Bereits im vergangenen Jahr wurde mit der Internet-Firma Jimdo ebenfalls ein Hamburger Unternehmen mit dem Gründerpreis ausgezeichnet.



 [www.lemon-aid.de](http://www.lemon-aid.de)

## HELLO HAMBURG

## HILFREICHE APP FÜR NEU-HAMBURGER



**Gute Sache für alle Menschen, die neu nach Hamburg kommen:** Die kostenlose App „Hello Hamburg – The Newcomer’s Handbook“ hilft ihnen dabei, sich in ihrer neuen Heimat schnell zurechtzufinden. Entwickelt wurde die für Apple und Android verfügbare App von den Bücherhallen Hamburg und dem Hamburger Start-up audioguideMe. Als erste Partner sind die Hamburger Volkshochschule sowie die Elbkinder, Hamburgs größter Kita-Träger, dabei. Sie

bieten in der App einen schnellen Zugriff auf alle relevanten Informationen wie Öffnungszeiten, Gebühren, Beratung. Weitere Organisationen, Vereine und Institutionen sollen in den kommenden Monaten dazukommen. Bislang ist die auch ohne Internetverbindung nutzbare App in den Sprachen Arabisch, Deutsch, Englisch, Farsi und Russisch erhältlich. Zusätzliche Sprachen folgen.

 [www.hellohamburg.de](http://www.hellohamburg.de)

Foto: BEARS

Foto: lily/Fotolia



**GEÖFFNET:** täglich 10-18 Uhr  
**EINTRITT:** Erwachsene 12,50 €, Familie 24,50 €

📍 Internationales Maritimes Museum  
 Koreastraße 1, 20457 Hamburg

☎ 040 3009230-0

🌐 www.imm-hamburg.de



## INTERNATIONALES MARITIMES MUSEUM

# HART AM WIND

**Auf zum Törn durch die Jahrhunderte der Seefahrtsgeschichte. Im Internationalen Maritimen Museum kann jeder anheuern und hautnah erleben, was das harte, aber auch glückliche Leben auf hoher See bedeutet.**

**Untergebracht in Hamburgs ältestem Speicherbau** heißt es „Leinen los!“. Hier durchleben die Besucher den harten Knochenjob der Seeleute von einst, die noch mit der „Siebenschwänzigen Katze“ zur Arbeit angetrieben wurden. Gleich daneben gibt es 40.000 Modelle historischer und moderner Schiffe, die die Entwicklung des Schiffbaus seit Beginn an deutlich machen. Aber wie navigierte man ohne das Satellitensystem GPS? Anhand von nautischem Gerät wie Sextant oder Kompass, aber auch durch Modelle von Leuchttürmen und Lotsenschiffen bekommen die Besucher auf dem ersten Deck eine Ahnung, wie man früher den nächsten Hafen fand.

Im Zwischengeschoss zerrt die aus einer Million Legosteinen gebaute Queen Mary II an den Tampen, während es gleich nebenan um den harten Arbeitsalltag unter Segeln geht. Auch die Bruderschaft der Cap Horniers, also jener Männer, die das stürmische

Kap Hoorn umsegelten, hat einen Ehrenplatz gefunden. Selbstverständlich kreuzen auch Piraten mit ihren Totenkopfflaggen durch die musealen Gewässer.

Einer der Ausstellungsschwerpunkte ist außerdem die Entwicklung zur modernen Containerschiffahrt und der Boom der Kreuz-

fahrten, den wir seit einem Jahrzehnt erleben. Besonders packend dokumentiert sind die entbehrungsreichen Forschungs- und Entdeckungsreisen auf den Spuren von James Cook und Georg Forster. Auch einen Einblick in die moderne Meeresbiologie erhalten die Besucher.

**MIT DEM NEUEN SCHIFFSSIMULATOR** erleben die Besucher auf der Brücke des Containerriesen „Tokyo Express“ (300 m) die Häfen von Rotterdam, Singapur oder Hamburg. Hier wird man von echten Kapitänen begleitet. Waschechte Seeleute bieten auf Wunsch auch Gruppenführungen durch das gesamte Museum an. Hierfür werden Extrakosten fällig.



Fotos: IMM/H

Die Zentrale der SCHUFA  
befindet sich in Wiesbaden-Schierstein.

**VORSICHT**

# NEGATIVE SCHUFA-EINTRÄGE VERRINGERN DIE CHANCEN AUF EINE NEUE WOHNUNG

Foto: SCHUFA

**Wer einen Kredit aufnimmt, eine neue Wohnung mietet oder einen Handyvertrag unterschreibt, bekommt es mit der Schutzgemeinschaft für allgemeine Kreditsicherung (Schufa) zu tun. Negative Einträge können für böse Überraschungen sorgen.**

**Ein Leben ohne Handy?** Undenkbar, glauben wohl die meisten. Doch für Sabine Meyer aus Hamburg-Horn wurde dieses Szenario jetzt zur Realität. Ihr Antrag auf ein neues Smartphone samt Vertragsverlängerung wurde vom Anbieter abgelehnt. Der Grund: „Schlechte Bonität“. Routinemäßig fragen die Anbieter bei der Schufa die Zuverlässigkeit von Kunden bei der Begleichung ihrer Raten und auch ihre finanziellen Verpflichtungen ab. Weil Sabine Meyer eine größere Bestellung bei einem Onlineshop nicht bezahlt hatte, wurde ihr Antrag abgelehnt. Zu einem negativen Schufa-

Eintrag kommt es, wenn durch den Gläubiger das gerichtliche Mahnverfahren eingeleitet wird.

Auswirkungen haben negative Schufa-Einträge auch bei der Wohnungssuche. So werden, nicht zuletzt im Interesse ihrer langjährigen Mitglieder, Bewerber um eine Wohnung auch bei Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften geprüft. Schließlich müsste sonst die gesamte Genossenschaft eventuelle Ausfälle tragen. Eine Anfrage bei der Schufa wird auch gestellt, wenn ein Mitglied in eine größere und damit teurere Wohnung wechseln möchte. Allerdings muss das Wohnungsunternehmen immer eine Erlaubnis des zu Überprüfenden einholen. Einfach mal nachsehen ist nicht möglich.

Gerade bei Jüngeren, die sich über ihren Handyvertrag verschulden, größere Kredite aufgenommen oder Tilgungsraten nicht beglichen haben, kann das zu großen Schwie-

rigkeiten bei der Wohnungssuche führen. Besser ist es, möglichst keinen Eintrag zu haben.

Daten von über 66 Millionen Bundesbürgern hat die Schufa gesammelt. Wie die im Einzelfall aussehen, kann jeder nach § 34 des Bundesdatenschutzgesetzes einmal im Jahr kostenlos abfragen. Daten über Einkünfte, Vermögen, Beruf, Familienstand, Religions- und Parteizugehörigkeit, ethnische Herkunft, Gesundheitsdaten oder andere personenbezogene Informationen dürfen allerdings nicht gespeichert werden. Die Auskunft über die eigenen Daten kann schriftlich oder per Hotline bei der Schufa beantragt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen ist das Löschen, Ändern und Sperren der Einträge möglich.

 [www.schufa.de](http://www.schufa.de)

ANDREAS BREITNER

## GEMEINSAM BEZAHLBARE WOHNUNGEN SCHAFFEN



Am 7. Juni 2016 haben Vertreterinnen und Vertreter des Hamburger Senats und der Wohnungswirtschaft das Bündnis für das Wohnen unterzeichnet.

**Das Bündnis für das Wohnen geht in eine neue Runde.** Die Bündnispartner – Senat, Bezirke, Wohnungswirtschaft – unterzeichneten am 7. Juni 2016 den Bündnisvertrag.

Die Freude darüber steht bei mir im Vordergrund, auch wenn die Verhandlungen nicht reibungslos verlaufen sind. Insbesondere das von der Stadt zugesagte objektive Mietgutachten führte zu langen Diskussionen. Wir, die Vertreter der Wohnungswirtschaft, haben schließlich eingelenkt und auf das Gutachten verzichtet. Eine weitere Verzögerung hätte allen geschadet. Wir konzentrieren uns auf andere Schwerpunkte. Bezahlbare Mieten setzen bezahlbares Bauen voraus. Wir müssen folglich kostengünstiger und – in Anbetracht der immer höheren Nachfrage – schneller bauen. Dabei spielen insbesondere Grundstückspreise, Vorgaben und Anforderungen eine entscheidende Rolle.

Bei den Preisen sowie den Anforderungen haben die Bezirke vieles in der Hand. Daher begrüße ich sehr, dass diese nun Bündnispartner sind und in die Pflicht genommen werden. Im Bündnistext heißt es: „Für die Senatsbehörden und die Bezirke sind die diesbezüglichen Bündnisvereinbarungen bindend.“

In der Vergangenheit wurden Wohnungsbauvorhaben von VNW-Mitgliedsunternehmen mit insgesamt über 1.100 Woh-

nungen durch zu hohe Auflagen, verzögerte Genehmigungsverfahren oder personelle Engpässe in den zuständigen Abteilungen bzw. verhindert. Hier erwarte ich zukünftig eine bessere Zusammenarbeit. In Hamburg wird in der Höhe, aber vor allem in der Breite gebaut werden. Dafür bedarf es Flächen, auch solche, die bisher für diesen Zweck nicht vorgesehen waren. Ich freue mich, dass der Prozess zur wohnungsbaulichen Erschließung dieser Flächen im Bündnistext unter „kooperative Stadterweiterung“ beschrieben wird. Kooperation bedeutet Beteiligung, Austausch, Diskussion und gemeinsame Gestaltung. Dafür stehen unsere Mitgliedsunternehmen mit ihrer regionalen Identität und Kompetenz bereit.

Bürgermeister Scholz hat den wohnungspolitischen Anspruch der Stadt in dem Satz „Wir werden in Hamburg nie wieder aufhören zu bauen“ zusammengefasst. Aber Hamburg baut sich nicht von alleine. Dafür bedarf es vieler. Die Verbandsunternehmen bauen gern für und in Hamburg und stehen dem Senat als Partner zur Seite. Das Bündnis für das Wohnen ist Ausdruck unserer ausgestreckten Hand zur Zusammenarbeit.

Andreas Breitner, VNW-Verbandsdirektor

## STREITFALL TREPPENHAUS: SCHUHREGALE VERBOTEN, ROLLATOREN ERLAUBT

Der **BGH** hat in einer Entscheidung vom 10. November 2006 (Az. V ZR 46/06) dem Mieter von Wohn- oder Geschäftsräumen das Recht auf Mitbenutzung der Gemeinschaftsflächen eines Hauses grundsätzlich zuerkannt, sofern davon keine Belästigungen oder Gefährdungen ausgehen.

Was Sie selbst schön finden, kann für Ihren Nachbarn der Stein des Anstoßes sein, und er muss es auch nicht dulden. Grundsätzlich sind Garderoben, Schuhe, Schränke, Gardinen, Bilder oder Blumenkübel nicht im Treppenhaus erlaubt, so das OLG Hamm (Az. 15 Wx 198/08). Sie gehören in die Wohnung. Das Abstellen von Fahrrädern im Treppenhaus ist nicht zulässig, weil Treppenhäuser im Notfall als Fluchtweg freizuhalten sind, so das AG Hannover (Az. 71 II 547/05). Ein Kinderwagen darf nach Auffassung des LG Berlin (Az. 63 S 487/08) im Treppenhaus abgestellt werden. Der Vermieter muss das Abstellen eines zusammengeklappten Rollators neben der Haustüre dulden, so das AG Recklinghausen (Az. 56 C 98/13).

Aber auch ein Blick in die Hausordnung kann hier weiterhelfen. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf Ihre Nachbarn! Bitte halten Sie das Treppenhaus als Fluchtweg immer frei!

Foto: Pressebild des Senats

Foto: Alex Hagemann/Fotolia



FRIEDHOF OHLSDORF

# GEDENKSTÄTTE UND PARK

Foto: Hamburger Friedhöfe

**Er ist Hamburgs größte Grünanlage und der größte Parkfriedhof der Welt – er ist Ort des Abschieds, des Gedenkens und – ein lohnenswertes Ausflugsziel.**

**Über wunderschön angelegte vier Quadratkilometer** erstreckt sich der Parkfriedhof Ohlsdorf. Hier wachsen mehr als 36.000

Bäume, 15 Teiche laden zum Verweilen und Beobachten von Wasservögeln ein. Mit ein bisschen Glück begegnet der Besucher sogar Rehen, Hasen, Uhus und anderen Tieren. Schon nach wenigen Schritten wird klar, dass es sich bei diesem im Jahr 1877 angelegten Friedhof um ein Gesamtkunstwerk mit einer ganz speziellen Atmosphäre

handelt. Bürgermeister, Schauspieler, Künstler sind hier begraben, überall lassen sich faszinierende historische Grabmäler und Plastiken entdecken.

Die Besucher können sich einfach treiben lassen, den auf der Website sowie im Bestattungsforum erhältlichen Rundgängen folgen oder an einer der Führungen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten teilnehmen, die von Anfang Mai bis Ende Oktober stattfinden (eine Übersicht gibt es auf der Website). Bei diesen werden zum Beispiel Mahnmale und Gebäude besucht, die Bedeutung von Skulpturen erklärt, die Gartenarchitektur genauer betrachtet oder Spaziergänge mit literarischen Lesungen verknüpft.

Für alle, die noch mehr wissen wollen: Das auf dem Gelände ansässige Museum bietet eine spannende Dauerausstellung zur Geschichte des Ohlsdorfer Friedhofs.

**FRIEDHOF OHLSDORF:** Fußgängereingang / Museum / Bestattungsforum: Fuhlsbüttler Straße 756 (direkt gegenüber vom Bahnhof Ohlsdorf), 22337 Hamburg

## ÖFFNUNGSZEITEN:

Friedhof: April bis Oktober: 8-21 Uhr; November bis März: 8-18 Uhr

Museum: So, Mo, Do 10-14 Uhr

Bestattungsforum (hier befindet sich auch ein Café): wochentags 9-17 Uhr, Sa und So: April bis Oktober 11-17 Uhr, November bis März 10-15 Uhr

☎ 040 59388-0

🌞 [www.friedhof-hamburg.de/ohlsdorf](http://www.friedhof-hamburg.de/ohlsdorf)

BUCH-  
TIPP



25,55 €, Holger Jass: Mein Onkel Pö, Offline Verlag

**Legendär waren die Zeiten** in der Musikneipe Onkel Pö. Hier traten Berühmtheiten auf wie Joe Cocker, Tom Waits, U2, Annie Lennox, Herbert Grönemeyer, die Talking Heads oder Pat Metheny. Auch Al Jarreau startete in dem schwarz gestrichenen Eppendorfer Klub seine Musikkarriere. Der ehemalige Betreiber Holger Jass erinnert sich in seinem sehr launigen und mit Anekdoten gespickten Buch an diese grandiosen Zeiten.

Cover: Offline Verlag

Foto: Ben Wolf



**1. PREIS**

**2 KARTEN**

**SILLY – WUTFÄNGER-TOUR 2016**

11.11.16, 20 Uhr, Mehr! Theater am Großmarkt

**Ihre Alben produzieren sie so qualitätsvernarrt** wie kaum eine andere Band – doch SILLY ist vor allem eines: eine einzigartige Live-Band. Unverfälscht erreichen sie mit jedem Ton die Herzen und den Verstand ihrer Zuhörer. Die Alben „Alles rot“ und „Kopf an Kopf“ wurden bereits mit Platin und Gold belohnt – „Wutfänger“ soll an diese Erfolge anknüpfen. Die Fans freuen sich schon auf die zugehörige Deutschlandtour ab Oktober.

[www.silly.de](http://www.silly.de)

Foto: Dennis Mundkowski



**2.-5. PREIS**

**4 X 2 KARTEN**

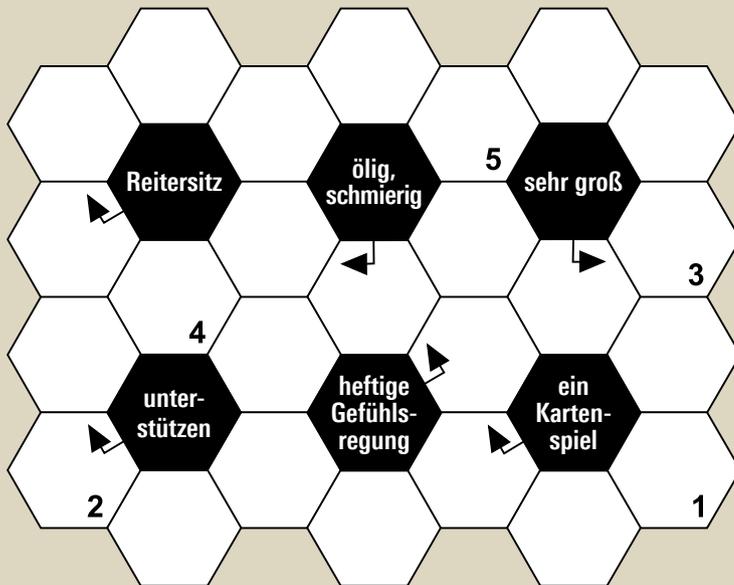
**DIE WEIHNACHTSSHOW**

27.11.16, 19:30 Uhr (Preview), First Stage Theater Hamburg

**Ab Ende November** präsentiert die Stage School Hamburg „Merry X-Mas around the world“ – die Weihnachts-Show für die ganze Familie. Hier wird auch der letzte „Weihnachts-Grinch“ bekehrt, denn jede Nummer bringt Weihnachten in besonderer Weise auf die Bühne und hinterlässt bei Ihnen ein seliges Lächeln, das noch lange nachwirken wird. Erleben Sie Weihnachten mit allen Sinnen, vom Ankommen bis zum Abschied.

[www.firststagehamburg.de](http://www.firststagehamburg.de)

**WABENRÄTSEL SEPTEMBER 2016**



**SO EINFACH GEHT'S:**

Tragen Sie die Begriffe beim Pfeil beginnend in angegebener Richtung um die beschreibende Wabenzelle ein. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung:

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

Die Lösung senden Sie uns entweder auf einer frankierten Postkarte an:\*  
**Haufe-Lexware GmbH & Co. KG**  
**Haufe New Times, Agentur für Content Marketing**  
**Birgit Jacobs – Wabenrätsel**  
**Postfach 62 02 28**  
**22402 Hamburg**  
 Oder schicken Sie uns eine E-Mail an:  
**[birgit.jacobs@haufe-newtimes.de](mailto:birgit.jacobs@haufe-newtimes.de)**

\* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 4. Oktober 2016. Es gilt das Datum des Poststempels.** Nur für Mitglieder der Genossenschaft.

**DIE LÖSUNG AUS DEM PREISRÄTSEL JUNI 2016 HIESS: MINZE**

Allen Einsendern herzlichen Dank! Gewonnen haben: **1. Preis:** Carsten Peine, **2. bis 5. Preis:** Britta Bebensee, Christiane Johannsen, Claudia König, Matthias Wichmann. Die Gewinner wurden bereits informiert.

JAHRESGEWINNSPIEL 2016

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

erraten Sie im Juni, September und Dezember die waagerechten Begriffe, die – ergänzt um die fehlenden Buchstaben – das richtige Wort ergeben. Die nummerierten Buchstaben übertragen Sie in die Kästchen für die Lösung 2016.

Nach der Dezember-Ausgabe ergänzen Sie bitte noch einen Buchstaben und senden dann Ihre Lösung 2016 an:\*

**Haufe-Lexware GmbH & Co. KG**  
**Haufe New Times**  
**Agentur für Content Marketing**  
**Birgit Jacobs – JGS 2016**  
**Postfach 62 02 28**  
**22402 Hamburg**

Oder schicken Sie uns eine E-Mail an:  
**birgit.jacobs@haufe-newtimes.de**

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Rätselfn!**

**ERRATEN SIE DIE SENKRECHTEN BEGRIFFE 1 BIS 4:**

1. Gegenteil von süß
2. Fehllös
3. Bündel aus Getreidehalmen
4. nicht verheiratet

Tipp für die Lösung:  
 Staat in Westafrika

1		2		3		4	
6	4	5	11	10	8	1	

**Lösung 2016**

1	2	3	4	5	6	–					
7	8	9	10	11	12						
13	14	15	16	17	18			20	21		

Falls Ihnen eine Ausgabe der „bei uns“ fehlen sollte, können Sie diese per E-Mail oder per Post anfordern.

\* Wir bitten um vollständige Angabe des Absenders und der Genossenschaft. Die Angabe des Alters würde uns freuen. Diese ist freiwillig und dient lediglich unserer Statistik. **Hinweis: Unvollständig ausgefüllte Einsendungen nehmen nicht an der Verlosung teil!** Die Ziehung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. **Einsendeschluss: 21. Dezember 2016. Es gilt das Datum des Poststempels.** Nur für Mitglieder der Genossenschaft.

**1 X WOCHENENDTRIP**



Foto: Christian Rödel

**DAS BESONDERE ENTDECKEN: DER SCHEELEHOF IN STRALSUND**

Inmitten der UNESCO-Altstadt genießen Sie zu zweit ein Wochenende in einer Junior-Suite des 4-Sterne-Superior-Romantik-Hotels Scheelehof, das Sie unweit vom Hafen und dem berühmten Ozeaneum willkommen heißt. Ihr Gewinn beinhaltet: Hin- + Rückfahrt, 2 x ÜF, 1 x 3-Gang-Menü im Sternerestaurant „scheel’s“ + Weinbegleitung, 50 Min. Ganzkörpermassage oder Fußreflexzonenmassage, Nutzung des Saunen- u. Ruhebereichs, Leihbademantel. (Hotelgutschein gültig bis 31.03.2018)  [www.scheelehof.de](http://www.scheelehof.de)

**20 X HAFENTOUR**



Foto: J.A.SPER

**„AUGE IN AUGE MIT DEN GIGANTEN“ – HAFENTOUR ENDE APRIL 2017**

Als einziges Busunternehmen bietet Jasper als Kooperationspartner der HHLA einen faszinierenden Blick hinter die Kulissen des Hamburger Hafens. Bestaunen Sie die neueste Generation der Containerbrücken und die computergesteuerten fahrerlosen Transportplattformen an einem der modernsten Containerterminals der Welt – Altenwerder. Diese Tour vermittelt Informationen und Eindrücke selbst dem, der dachte, er würde den Hamburger Hafen gut kennen.  [www.jasper.de](http://www.jasper.de)

**9 X 2 KARTEN**



Foto: Christian Egner

**CARMINA BURANA – 21. MAI 2017, 19 UHR IN DER LAEISZHALLE HAMBURG**

Der Abend steht ganz im Zeichen von Carl Orff, der als einer der führenden Komponisten des 20. Jahrhunderts mit seinem frühen Meisterwerk zahlreiche Liebhaber klassischer Musik weltweit begeistert hat. In drei Teilen erzählen die Lieder voller Lebensfreude von der Liebe, der Liebeswerbung, von Romantik und Mystik, vor allem aber von der schicksalhaften Kreisbewegung des Werdens und Vergehens. Umrahmt werden die Szenen durch die mächtigen Chöre.  [www.opern-festspiele.de](http://www.opern-festspiele.de)

**10 X FAMILIENKARTE**



Foto: Hagenbeck

**TROPEN-AQUARIUM HAGENBECK FÜR 2 ERWACHSENE + 2 KINDER (4-16 JAHRE)**

In Hamburgs einzigartiger Erlebniswelt begeben sich die Besucher auf eine Expedition rund um den Äquator. Mehr als 14.300 Tiere aus über 300 Arten leben hier. Frei laufende Kattas, Reptilien, Amphibien, üppige Pflanzen und mächtige Nilkrokodile am Ufer eines Sees gibt es zu entdecken. Höhepunkt ist das große Hai-Atoll: Die 14 Meter lange und 6 Meter hohe Einsichtsscheibe gibt den Blick frei auf verschiedene Hai- und Rochenarten, die in den 1,8 Millionen Litern Wasser ihre Bahnen ziehen.  [www.hagenbeck.de](http://www.hagenbeck.de)



**MITGLIEDER GEHEN AUF NUMMER GÜNSTIG!** Auf diesen Seiten halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit. Unter Vorlage der Coupons erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung. Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

## IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften.

**Erscheinungsweise:**

4x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

**Herausgeber und Verlag:**

Haufe-Lexware GmbH & Co. KG

Standort Hamburg

Tangstedter Landstraße 83

22415 Hamburg

Telefon: 040 520103-48

Telefax: 040 520103-12

**E-Mail:**

kontakt@haufe-newtimes.de

**Layout:**

Haufe New Times

**Organisation:**

Birgit Jacobs

**Redaktion:**

Heike Labsch (ViSdP),

Birgit Jacobs, Michael Koglin,

Steffi Ritter, Sven Sakowitz

**Redaktionsbeirat:**

Alexandra Chrobok, Holger Fehrmann,

Kerstin Meinrenken-Schwiering,

Martin Siebert

Für Beiträge und Fotonachweise auf den

Unternehmensseiten sind die jeweiligen

Genossenschaften verantwortlich.

**Titelmotiv:**

bramgino/Fotolia

**Herstellung und Druck:**

DruckZentrum Neumünster GmbH

Rungestraße 4

24537 Neumünster

Nachdruck nur mit Genehmigung des

Verlages.

**Hinweise:**

Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung

und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln

und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der

Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften

teilnehmen.

Die „bei uns“ wird auf chlorfrei gebleichtem,

mattegestrichenen Bilderdruckpapier gedruckt.



Foto: Dennis Mundkowski

## DIE WEIHNACHTSSHOW

**Die Stage School Hamburg** hat für Sie eine Show zusammengestellt, die selbst eingefleischte Weihnachtsmuffel bekehren und Sie von Anfang an verzaubern wird. Schon beim Betreten des Foyers tauchen Sie ein in eine prächtige und klangvolle Weihnachts-Wunderwelt. Es erwarten Sie steppende



Foto: ACAPPELLAZONE

## FORK X – DIE JUBILÄUMSSHOW

**1996 hatten sie noch keine Ahnung, was eine A-Cappella-Gruppe ist** und was es bedeutet, Musik ganz ohne Instrumente zu machen. Heute euphorisieren diese Weltklasse-Solisten ihre Zuschauer durch unglaubliche Sounds, großes komisches Talent und extravagante Outfits auf unverwechsel-



Foto: hamburger gezeiten

## STADTFÜHRUNGEN mit „hamburger gezeiten“

**Lassen Sie sich überraschen** von Hamburgs spannender Geschichte und den aktuellen Themen der Stadt. Erkunden Sie auf den Touren die „Extreme St. Georgs“, „Hamburgs Vergangenheit“ oder „das Glück an der Elbe“. Fundiert recherchiert –



Foto: Thomas Leidig

## FAST NORMAL (NEXT TO NORMAL)

**Als das Musical 2008 am New Yorker Broadway uraufgeführt wurde,** war die Sensation perfekt. Fast normal zeigt auf beeindruckende Art und Weise die intensive, emotionale und auch hoffnungsvolle Geschichte einer Familie, die ihre Vergangenheit aufar-



Foto: Klaus Lefebvre

## LA CENERENTOLA

**Rossinis Version des „Aschenputtel“** ist eine der schönsten Belcanto-Opern überhaupt. Seine brillante Musik verbindet die tragischen und komischen Elemente der Handlung auf gekonnte Weise. Dazu genial inszeniert durch das Erfolgsteam Renaud Doucet und André Barbe entstand ein



Foto: Malke Kollenrott

## OP DÜVELS SCHUUVKOOER VERTEUFELTE ZEITEN

**Ein echter Ohnsorg-Klassiker!** Knecht Jan und Magd Taline bewirtschaften den Herkenschhof mit Unterstützung des Flüchtlingsmädchens Marie. Jungbauer Heiko, aus dem Zweiten Weltkrieg heimgekehrter Frauenschwarm, brennt lieber heimlich Schnaps,

## EXKLUSIV COUPON SEPTEMBER 2016



## DIE WEIHNACHTSSHOW

Weihnachtsmänner, rappende Engel, mitreißende Monologe und komödiantische Dialoge. Eins ist sicher: So intensiv haben Sie Weihnachten noch nie erlebt!

**Termine:** 26.11. bis 21.12.16  
– 15 Uhr/19:30 Uhr

**Ermäßigung:**

**15%**  
(auf reg. Preise zzgl.  
VVK + Systemgebühren)

**Hinweis:** buchbar ab 01.10.16  
unter [www.firststagehamburg.de](http://www.firststagehamburg.de)  
– **Promotioncode „bei uns“**



**Hotline: 0180 6050400**

(20 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz,  
max. 60 Ct./Anruf aus dt. Mobilfunknetz)



**First Stage Theater, Thedenstraße 15  
22767 Hamburg  
[www.firststagehamburg.de](http://www.firststagehamburg.de)**

## EXKLUSIV COUPON SEPTEMBER 2016



## FORK X – DIE JUBILÄUMSSHOW

bare Weise, wo auch immer sie auftreten. FORK ist zu einer einzigartigen Attraktion weit über den Bereich der Vocal Music hinaus geworden. Lassen auch Sie sich inifizieren!

**Termin:** 01.10.16 – 20 Uhr  
(Laeiszhalle, kleiner Saal)

**Ermäßigung:**

**15%**  
(auf PK 1,2,3)

**Hinweis:** Tickets erhältlich  
unter der Hotline mit  
Stichwort **„bei uns 15%“**  
– online unter  
<http://bit.ly/29dOV8o>



**Hotline: 0180 699900333**

(20 Ct./Anruf aus dem dt. Festnetz,  
max. 60 Ct./Anruf aus dt. Mobilfunknetz)



**Laeiszhalle, Johannes-Brahms-Platz  
20355 Hamburg  
[www.assconcerts.com](http://www.assconcerts.com)  
[www.acapellazone.com](http://www.acapellazone.com)**

## EXKLUSIV COUPON SEPTEMBER 2016



## STADTFÜHRUNGEN mit „hamburger gezeiten“

verständlich und unterhaltsam präsentiert. Passend zu jeder Führung genießen Sie immer ein kulinarisches Extra. Kommen Sie mit auf Tour und entdecken Sie Hamburgs Vielfalt neu.

**Termine:** im Internet oder unter der Hotline

**Ermäßigung:**

**20%**  
(auf alle regulären  
Termine)

**Hinweis:** Angebot gültig bis  
22.12.16. Max. zwei Karten/  
Coupon – erhältlich unter der  
Hotline oder per E-Mail unter:  
[mail@hamburger-gezeiten.de](mailto:mail@hamburger-gezeiten.de)



**Hotline: 040 35737593**

[www.hamburger-gezeiten.de](http://www.hamburger-gezeiten.de)

## EXKLUSIV COUPON SEPTEMBER 2016



## FAST NORMAL (NEXT TO NORMAL)

beitet, um sich ihrer Zukunft zu stellen. An den Hamburger Kammerspielen kommt das Musical in der Regie von Harald Weiler mit stimmungswaltigen Schauspielern wie Carolin Fortenbacher (Foto), Tim Grobe u. a. auf die Bühne.

**Termine:** 04.09. bis 09.10.2016

**Ermäßigung:**

**10%**

**Hinweis:** Karten nur unter  
der Hotline mit **Rabattcode**  
**„Genossenschaftsrabatt“**  
buchbar



**Hotline: 040 4133440**



**Hamburger Kammerspiele  
Hartungstraße 9-11  
20146 Hamburg  
[www.hamburger-kammerspiele.de](http://www.hamburger-kammerspiele.de)**

## EXKLUSIV COUPON SEPTEMBER 2016



## LA CENERENTOLA

buntes, schräges und temporeiches Stück für die ganze Familie.

**Termine:** 01., 05., 08., 14. + 18.10.16  
– jeweils um 19.30 Uhr (Großes Haus)

**Sonderpreis:**

**35€** pro Karte  
(sonst 51€-109€)

**Hinweis:** max. 4 Karten  
(Platzgruppe 1-5) nur online  
mit VISA/MasterCard über  
[www.staatsoper.de](http://www.staatsoper.de) buchbar.  
**Promotioncode:**  
**„LaCenerentola“**



**Hamburgische Staatsoper  
Große Theaterstraße 25  
20354 Hamburg  
[www.staatsoper-hamburg.de](http://www.staatsoper-hamburg.de)**

## EXKLUSIV COUPON SEPTEMBER 2016

OP DÜVELS SCHUUVKOOR  
VERTEUFELTE ZEITEN

macht Schwarzmarktgeschäfte und treibt sich mit der leichtlebigen Helga herum, der Tochter des Dorfpolizisten. Es schert den charmanten Schwerenöter Heiko wenig, dass er so „op Düvels Schuuvkoor“ fährt.

**Termine:** 01.09. -01.10.2016

**Ermäßigung:**

**10%**

**Hinweis:** max. zwei Karten/  
Coupon – erhältlich unter der  
Hotline oder per E-Mail unter:  
[kasse@ohnsorg.de](mailto:kasse@ohnsorg.de)



**Hotline: 040 35080321**



**Ohnsorg-Theater GmbH  
Heidi-Kabel-Platz 1  
20099 Hamburg  
[www.ohnsorg.de](http://www.ohnsorg.de)**


**MEIN  
LIEBLINGSPLATZ**

# THALIA THEATER



 Laura Ladiges

**Leidenschaftlich gern geht Laura Ladiges ins Thalia Theater.** Die angehende Immobilienkauffrau, die im dritten Lehrjahr bei der Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG ausgebildet wird, schätzt nicht nur „den Spielplan, die überragenden Inszenierungen und das hervorragende Ensemble“, auch die prunkvolle Fassade und die Innengestaltung haben

es ihr angetan. Sie findet es schade, dass das Theater nicht mehr geschätzt wird. „Im Unterschied zum Kino, wo einfach nur ein Film abgespult wird, weiß ich hier nie, was mich erwartet. Jeder Abend ist überraschend anders.“

 **U-Bahn Jungfernstieg  
Alstertor, 20095 Hamburg**


**RESTAURANT  
TIPP**

# ST. PAULI NACHTMARKT

**Original Thüringer Bratwurst,** Käseplatten, Räucherfisch, aber auch frisches Obst und Gemüse – hier treffen sich Ree-



perbahnbummler, Touristen und alle jene, die sich nach Feierabend ein wenig entspannen oder einkaufen wollen. An den langen Holztischen auf dem Spielbudenplatz leert man gemeinsam eine Flasche Wein (ab 18 €), trinkt Bier oder erfrischende Limonade. Dazu gibt es in einem angeschlossenen Biergarten Livemusik und nebenan leckere Cocktails.

 **Spielbudenplatz  
U-Bahn-Station St. Pauli  
Geöffnet mittwochs von 16 - 23 Uhr  
(Apr. - Sept.), 16 - 22 Uhr (Okt. - Mär.)**

**Diese Bar in Barmbek** macht ihrem Namen alle Ehre und überzeugt durch Leidenschaft für Getränke und guten Service.

 **Schüttler's Bar, Fuhlsbütteler Straße 220,  
22307 Hamburg**

**Um Ramsch und Raritäten** geht es am 17. September am Turmweg. Der Flohmarkt ist von 8 bis 17 Uhr geöffnet.

 **Flohmarkt am Turmweg  
U-Bahn-Station Hallerstraße**


**KINO  
TIPP**


## TSCHICK

**Der 14-jährige Mark Klingenberg** sitzt allein am Pool der elterlichen Villa und langweilt sich. Die Mutter ist in der Entzugsklinik, der Vater mit seiner hübschen Assistentin unterwegs auf „Dienstreise“. Mit einem geklauten Lada taucht Tschick auf und schon beginnt eine unglaubliche Odyssee durch die ostdeutsche Provinz – jede Menge Schlamassel inbegriffen. Es wird der Sommer aller Sommer. Der Weltbestseller von Wolfgang Herrndorf wurde von Regisseur Fatih Akin in ein tragisch-komisches Roadmovie der Extraklasse verwandelt.

 **Kinostart: 15. September 2016**


**AUSFLUGS-  
TIPP**


## FALKENSTEINER UFER

**Vorbeifahrende Pötte und der unverwechselbare Elbeduft** nach der großen, weiten Welt – am Falkensteiner Ufer erwartet die Ausflügler Hamburg-Fee-ling pur. Besuchen kann man hier auch den Strand von Wittenbergen, den Tafelberg oder den Falkenstein, dem das Ufer seinen Namen verdankt.

 **Mit der S1 bis Blankenese dann mit dem  
Bus 286 bis Falkenstein**